

Interview Sarah, Juli 2014

1. Rahmendaten

Geschlecht: Weiblich

Alter: 50

Beruf: Selbstständig

Herkunft: Italien

Beweggründe Migration: als Familienmitglied (Gastarbeiter)

Seit wann leben Sie in Deutschland? 1973

Religion: Katholisch

Muttersprache: Italienisch

2. Transkription des Interviews

Das Erste wäre, warum haben Sie sich bereit erklärt an diesem Interview teilzunehmen? Also das sind ganz formale, objektive Sachen

Keine Ahnung, ich finde es schön wenn man über die Vergangenheit sprechen kann

Mh, super.

Haben Sie bereits an solchen Interviews teilgenommen oder Projekten?

Früher, also es war auch jemand vom Radio ffn glaube ich war hier

Wie kam das wenn ich fragen darf?

Das war zum Anlass 50 Jahre Italiener in Wolfsburg

Oh schön, das Interview was wir jetzt haben ist auch in Kopplung mit dem Radio Flora aus Hannover, die sind da auch ganz engagiert was das Thema angeht. Genau, wie ist Ihre Meinung allgemein zu solchen Projekten? Unterstützen Sie das oder..

Ja, finde ich gut.

Die Frage hat sich ja schon abgeleitet ob Sie bereits in Institutionen oder Einrichtungen tätig waren, die sich mit Migration beschäftigt haben, bestimmt weniger.

Nein, nein. Früher als wir nach Wolfsburg gekommen sind mehr, aber heute hat man keine Zeit mehr.

Ja. Jetzt kommen wir zur Ankunft in Deutschland. Wann sind Sie genau nach Deutschland gekommen?

Das war August 1973

Und Ihre Beweggründe dafür waren? Sie hatten ja vorhin schon gesagt Ihr Vater..

Ja mein Vater lebte hier in Deutschland und meine Mutter war in Italien mit drei Mädchen und sie

sagte zu meinem Vater entweder alle in Italien, alle in Sizilien oder alle in Deutschland. Sie wollte nicht die Verantwortung auf Sizilien übernehmen, drei Mädchen alleine zu erziehen und deswegen hat sie darauf bestanden nach Deutschland zu kommen.

Schön, und was waren Ihre ersten Erfahrungen als Sie hier ankamen? Wie alt waren Sie?

12

12, dann haben Sie bestimmt schon einige Erfahrungen miterlebt als Sie hier angekommen sind.

Ja also das erste was mich eigentlich sehr beeindruckt hat, war dass ich viele Leute getroffen haben, die aus verschiedene Orte aus Italien kamen. Ich kannte bisher nur Sizilianer, und da kamen wir hier und die kamen aus Apulien, Neapel, das war schön. Andere Leute kennenzulernen

Ja, das glaube ich, sehr schön. Und was waren für Sie die ersten Eindrücke von Deutschland, als Sie herkamen? Weil die Kultur in Italien und die in Deutschland ist ja doch schon etwas anders.

Der erste Eindruck wo wir nach, wir sind mit dem Auto hierher gekommen nach Wolfsburg, war also bisschen traurig, weil wir nichts gesehen haben, keine Tankstelle, nichts. Da dachten wir oh Gott wie ist Deutschland überhaupt. Da fanden wir sehr einsam, also sehr einsam. Also diese Fahrt nach Wolfsburg. Wobei als wir nach Wolfsburg angekommen sind, sah ganz anders aus. Mein Vater hat uns eine Wohnung vorbereitet, Wasser, Heizung war alles da. Und deshalb war angenehm.

Ihr Vater war bestimmt bei VW tätig?

Ja, bei Volkswagen, ja.

Und bekamen Sie dann irgendwie Unterstützung von weiterer Familie oder Freunden, die hier schon da waren?

Ja, haben wir. Da waren schon Leute, die schon ein zwei Jahre früher gekommen sind, mehr Erfahrung. Da wussten sie schon wo man einkaufen konnte und dass Kartoffel das typische deutsche Gericht war, das wurde uns dann von Leute erzählt die schon ein paar Jahre hier waren.

Ja, war Sie sehr traurig als Sie nach Deutschland kamen?

Nein, nein, also wir waren sehr glücklich wo wir losgefahren sind. Meine Mutter hat immer gesagt, Deutschland ist eine andere Welt. Wir waren sehr euphorisch und neugierig Deutschland kennenzulernen. Ähm, die Traurigkeit kam später.

Ja klar, vor allem wenn man dann auch so die verschiedenen Traditionen sieht.

Also ich muss sagen mir hat auf einmal, also Anfang war alles gut und schön, wo wir den ersten Winter hinter uns hatten, fand ich alles sehr grau und traurig. Mir fehlte die sizilianische Sonne, das Meer, das Grüne von den Bäumen wo den Zitronenbäumen, das Gelb von den Zitronen, die Farben haben mir auf einmal gefehlt.

Ja, das glaube ich. Auf jeden Fall.

Und ja ich hatte dann überlegt, vielleicht könntest du wieder nach Sizilien zurück zu deinen Onkel und da zur Schule gehen, aber meine Eltern hätten das nie erlaubt. Es war keine Frage, überhaupt nicht möglich und deswegen mussten wir auch einfach hierbleiben.

Ja, war ja auch sicher im Nachhinein eine gute Entscheidung.

Ja, sicher.

Und die Leute in Ihrer Nachbarschaft wo Sie gewohnt haben, wo Ihr Vater die kleine Wohnung hergerichtet hat, haben sie Sie von Anfang an akzeptiert? Bestimmt oder? In Wolfsburg?

Ja, es waren alle Italiener wo wir gewohnt haben, das war natürlich angenehm. War zwar nicht so schön für die Sprache aber wir haben sofort Kontakt aufgenommen. Wir fühlten uns einfach geholfen, weil jeder der italienischen Sprache mächtig war. Das wurde dann zur Bequemlichkeit dann. Und ja.. Wir hatten in Kästorf gewohnt und das war wie ein Ghetto italienische Familie. Heute sage ich ganz ehrlich, es wäre besser wenn wir zwischen deutscher Familie gewohnt hätten. Aber natürlich die Italiener haben versucht unter sich zu sein um das Gefühl nicht verloren zu sein.

Auf jeden Fall, und an sich, gab es große wirtschaftliche Unterschiede zu Italien oder auch die kulturellen Aspekte?

Wie meinen Sie das?

Von dem Aufbau, alleine schon die Straßen vielleicht, die Häuser..

Ja sicher.. Also ich fand hier z. b. gewaltigen Unterschied zu den Häusern mit den Heizungen und warmes Wasser ausgerüstet waren. Wir hatten also keine Heizungen auf Sizilien und auch kein warmes Wasser drinne. Im Winter war natürlich unangenehm, im Sommer war egal. Aber die Straßen fand ich schön. Mit Bürgersteig und Fahrradweg. Das war natürlich also gewaltig. Man konnte ruhig auf der Straße spazieren zu gehen, ohne Risiko. In Italien mussten wir aufpassen, dass uns keiner überfährt, das war natürlich unangenehm ja.

Und heute? Sind Sie heutzutage glücklicher, also denken Sie dass Sie hier in Deutschland beruflich besser Fuß gefasst haben als Sie es in Italien gemacht hätten?

Auf jeden Fall, auf jeden Fall.

Ihre erste Anlaufstelle in Deutschland war Ihr Vater?

Ja

Und das war soweit auch ganz gut?

Ja, er war schon lange hier. Und er kannte sich schon aus und hat uns immer hingeführt wo wir praktisch einkaufen gehen sollten. In die Schule, in die Kirche oder, wie heißt das, nicht Büro, wie soll ich sagen, Orte wo man sich getroffen haben Italiener die schon frequentiert waren, also man kannte sich schon aus. Da konnten wir schon einfach problemlos einfach hingehen. Keine Schwierigkeiten.

Also wurden auch schnell soziale Kontakte geknüpft?

Ja

Und das aber auch zu deutschen Familien oder Freunden?

Das kam bisschen später. Das kam später wo wir die Sprache schon bisschen konnten.

Und wie war das dann mit der Schule?

Katastrophe. Ich muss Ihnen ganz ehrlich sagen, ich war im Rabenberg in einer Integrierungsschule, da waren wir mehrere Italiener die in der Klasse waren. Ich war in der siebten. Es gab sechste, siebte, achte Klasse. Alle zusammen. Der Lehrer war natürlich Italiener. Das Schlimmste war, nach einem Jahr haben sie mich nach Kreuzheide geschickt zur Schule.

Ja, da war ich auch.

Ja, das war natürlich dann Katastrophe. Das war wirklich eine Katastrophe pur. Muss ich ganz ehrlich sagen, weil da musste ich dann natürlich wirklich richtig ran arbeiten um wirklich richtig deutsch zu lernen.

Ja. Also hatten Sie auch sprachliche Hürden zu meistern?

Ja klar, sicher, sicher.

Sie konnten gar kein deutsch als Sie in Italien waren?

Nein, gar nicht. Musste alles hier lernen. Aber ich war schon zufrieden wie ich das hier gemacht habe.

Ja klar, sehr gut. Und Ihr Vater hat dann auch hier mit Sicherheit deutsch gelernt?

Mein Vater kann bis heute kein deutsch.

Ah, nicht?

Der hat nämlich gewartet bis wir deutsch lernen damit wir...

Und wenn es um den Arbeitsplatz ging? Konnten Sie schnell einen Arbeitsplatz finden?

Ja, das ging sehr gut. Ich hatte damals das Glück gehabt, dass bei der Commerzbank in Kästorf 1978 Personal gesucht wurde und ich kannte der Direktor von der Commerzbank und der kannte meine Eltern, kannte mich und meine Schwester und er hatte mich gefragt ob ich nicht Lust habe anzufangen. Und da habe ich dann gearbeitet.

Und Sie haben dort dann eine Ausbildung gemacht?

Nein, nein.

Sofort?

Sofort.. Ich habe leider, heute bereue ich dass ich es nicht gemacht habe. Aber gut, heute haben wir uns mit unseren Geschäften weiterentwickelt. Aber heute sagen ich es wäre besser gewesen, wenn ich damals eine Ausbildung gemacht hätte. Meine Eltern haben gesagt, dafür kriegt man mehr Geld und dann habe ich gleich angefangen.

Das kann man glaube ich heutzutage gar nicht mehr.

Nein, aber damals schon.

Und Sie haben dann auch Vollzeit dort gearbeitet?

Ja

Und hier sicherlich auch?

Ja, dreimal Vollzeit

Das glaube ich. Sie haben ja vorhin schon gesagt, dass schnell Beziehungen aufgenommen wurden sind. Hatten Sie irgendwann mal Probleme was Feindlichkeiten anging? Von den Deutschen vielleicht ausgehend, dass..

Nein, ne. Wir waren nie in solche Situationen geraten, nein.

Super. Noch so eine förmliche Frage, sind Sie religiös?

Ja.

Wie viele Italiener hier. Konnten Sie von Anfang an Ihre Religion ausüben, in einer Gemeinde?

Ja.

Und hat die Kirche oder der Staat, die Gemeinde Ihnen irgendwie geholfen?

Ja, ja. Die waren sehr aktiv hier in Wolfsburg. Da gab es damals so, wie heißt das... Pastoren oder Pfarrer. Pfarrer in italienisch.

Ja.

Ja die Pfarrer sind aus Italien gekommen hier und die haben natürlich viel für die Jugendliche unternommen. Ich fand das ganz gut, die haben Gruppen gebildet wo sich die Jugendlichen treffen konnten, viele Aktivitäten wurden unternommen. Reisen. Ich fand das wirklich sehr schön, für uns wirklich wie das Treffen in Italien mit anderen Leuten am Wochenende auf der Piazza zB. das wurde hier auch organisiert.

Vermissen Sie diese Art von Treffen auf der Piazza heute auch noch?

Im Sommer ja, im Sommer ja, da vermisse ich das. Da wurde sich schick gekleidet. Nicht nur am Wochenende auch nach der Arbeit in der Woche. Das war natürlich schön. Anders als hier, hier ist man fertig mit der Arbeit und dann ab nach hause. Hier ist nicht mit spazieren.

Nein, gar nicht. Haben Sie damals viel von dem Sozialismus, der in der damaligen DDR herrschte, mitbekommen?

Nein. Da war ich zu jung und das hat mich kaum interessiert. Das hat meine Schwägerin bisschen verfolgt. Aber gut in jedem Land gibt es immer eigene Probleme. Ihre eigenen Sachen. Also in Italien waren sie auch nicht besser.

Ja, das stimmt. Jedes Land hat eigene Probleme.

Ja.

Jetzt möchten wir Ihnen ein paar Fragen zum Mauerfall stellen, wie Sie den miterlebt haben. Sie waren zwar noch ziemlich jung.

Ja es geht, es war 1983

1989

Ja, gut. Wir haben gesehen, dass da viele Deutsche rüberkamen. Und ich sage Ihnen ganz ehrlich, ich habe mich sehr gefreut. Wir haben bisschen die Geschichte verfolgt von diese Menschen, wie die getrauert haben und wie traurig das ganze war. Das manche Leute hierhergekommen sind, die andere drüben war. Und da ich ein Mensch bin, der mit meiner Familie sehr enge, hat mich das sehr traurig gemacht. Wobei als diese Mauer gefallen ist, fand ich das sehr schön, ich fand es toll, dass die Familien wieder zusammen waren. Sicherlich dann hat man dann gehört, ja gut, jetzt muss man natürlich, Republik Deutschland viel Geld zahlen. Aber gut, was soll ich dazu sagen. Mir ging mehr um das Familie praktisch.

Um das emotionale.

Ja genau um das emotionale genau.

Das stimmt. Wenn Sie heute an Ihre Heimat zurückblicken, was war da die schönste Erinnerung, in Italien?

Die schönste Erinnerung für mich in Italien war, mh, wir waren sehr viel zusammen mit meiner Familie, gut, es war traurig, dass mein Vater nicht da war, aber mit Familie. Wenn ich auf Balkon gesessen habe konnte ich nämlich sehe wie das Mond sich reflektiert in Wasser und dass die Feder praktisch da einfach an uns vorbeigefahren sind. Richtig schön beleuchtet und diese praktisch Natur. Das war meine schönste Erinnerung dort.

Und die schönste Erinnerung als Sie nach Deutschland kamen, was war das?

Das alles schön und komfortabel war.

Also praktisch.

Ja.

Wie haben Sie damals den Umbruch mitbekommen, als die Mauer fiel, wo waren Sie da?

Zuhause, und das haben wir im Fernsehen verfolgt.

Und wie war es so für Sie?

Aufregend, aufregend, also wir haben da so, muss ich ganz ehrlich sagen, verfolgt mit offenen Augen, wie die Leute gesprungen sind. Haben wir uns sehr gefreut, das war eine ganz neue Situation für uns.

Hat man vorher schon Anzeichen gemerkt, die irgendwie darauf hingedeutet haben, dass die Mauer fallen wird?

Wir haben nur gehört damals, dass, Kohl war das, er gesagt hat im Fernsehen, ich werde euch zusammen bringen oder sowas. Das war das woran ich mich erinnern kann. Dass er was tun wollte um beide Deutschland wieder zusammenzubringen.

Wurde da auch in der Schule viel drüber diskutiert?

Ich war nicht mehr in der Schule damals mehr. Ich war schon verheiratet.

Stimmt, das war ja auch dann. Bisschen später. Aber an Ihrem Arbeitsplatz oder in Ihrem Umkreis?

Ja da wurde, ja sehr viel, ich will nicht sagen auf dem Arbeitsplatz, aber draußen wurde viel spekuliert und es wurde gesagt ja und jetzt dürfen wir diese Land unterstützen. Viele waren so bisschen, nicht neidisch aber bisschen sauer, dass diese Land hinzukommen sollte. Als ich gehört es soll Begrüßungsgeld hieß das kommen, damals habe ich in der Sparkasse gearbeitet und jedem sollte 100 DM hatte bekommen. Und da waren schlangeweise an der Sparkasse die das Geld ausgezahlt bekamen. Und ich kann mich erinnern, dass viele auch bisschen sauer waren. Naja es waren so Leute die eben praktische das nicht so gut fanden. Warum, weshalb kann ich bis heute nicht verstehen, ich fand das sehr schön, dass diese Leute was bekamen.

Ja. In den Tagen des Mauerfall waren Sie zu Hause?

Ja.

Und welche Emotionen gingen noch so in Ihnen vor? Haben Sie das genauso miterlebt, wie wenn Sie ein ähnliches Ereignis in Italien miterlebt hätten?

Genau, ja, sicher. Es hat mich also richtig..

Hat es Sie bewegt?

Ja.

Und hat Sie der Mauerfall an irgendein Ereignis, dass in Italien damals stattgefunden hat, erinnert, wo die ganze Nation so..?

Nein, nein, nein, nein.

Und heute fühlen Sie sich eher mit der Geschichte Ihres Herkunftslandes oder Deutschland zugehörig?

Italien.

Italien immer noch?

Ja, ich sag Ihnen ganz ehrlich, ich fühle mich Sizilianerin, ich lebe hier, seit wie vielen Jahren, es ist schön aber ich habe sizilianisches Blut.

Ja. Und wenn man das jetzt nicht nur auf konkrete Ereignisse von Ihrer Heimat bezieht sondern auch so auf die komplette Geschichte? Haben Sie sich viel mit der Geschichte, der Politik befasst?

Nein, nein, nein, das hat mich nicht interessiert.

Ja. Und haben Sie damals Fremdenfeindlichkeiten gegenüber Migranten wahrnehmen können oder war es damals schon so offen wie heute?

Naja gut.. So bisschen.. Aber wir haben das nie so wirklich ernst genommen, muss ich ganz ehrlich sagen.

Und gegenüber Freunden vielleicht?

Ja, ja, in der Schule so. Jugendliche. Aber mein Gott, das passiert überall.

Und Unterschiede zwischen Ost und West. Zwischen diesen zwei Kulturen, konnten Sie das wahrnehmen?

Ähm.. Bisschen Kultur ja gut. Man hat gesehen, die Leute waren anders. Man merkt, dass diese Leute gelitten hatten. Man merkt, dass diese Leute nicht einfach in ihrem Leben gehabt haben und ich fand wirklich schön wo sie wirklich leben konnten wie alle anderen Deutschen.

Konnte man damals vielleicht die Menschen aus Ost- Deutschland mit Migranten vergleichen?

Glaube ich nein. Nein.

Ok. Sie haben immer in Wolfsburg gelebt? Im Westen?

Ja.

Und waren Sie öfter mal im Osten, damals?

Ja, wir sind schon paar gefahren ja. Haben uns gefreut mal andere Orte kennenzulernen. Andere Häuser zu sehen, wie die Straßen dort gebaut waren. Also die Geschäfte haben uns interessiert zu sehen, diese kleinen schnuckeligen Geschäfte. Doch, wir haben uns, öfter waren wir dort.

Wie haben Sie den Übergang dahin wahrgenommen, in den Osten zu fahren?

Ja, das war natürlich bisschen aufregend, wo ist jetzt das Unterschied zwischen hier und da. Man merkte praktisch schon wie die Straßen sofort anders waren wenn man angekommen ist. Wie die Häuser gebaut waren. Aber dann später hat man gesehen, dass das schnell sich entwickelt hat. Dass die Leute praktisch sich bemüht haben.

Konnte man das auch menschlich unterscheiden, sahen die anders aus? Ich meinte wir haben da jetzt so keinen Bezug mehr zu. Wir kennen das nur durch Geschichtsbücher.

Nein, ich fand nur diese Akzent war bisschen anders. Aber fand ich auch schön diese Akzent. Mir hat das immer gefallen. Und ich fand auch sehr viele Leute die sehr freundlich waren. Ich kann mich erinnern, damals also, gleich danach hatten wir einen Kühlschrank zu verkaufen und da kamen Leute und haben diese gekauft und waren ganz glücklich und da haben wir uns erzählt, dass sie da Schweineleberwurst machen. Und da haben sie den Kühlschrank gekauft und uns selbstgemachte Leberwurst mitgebracht und das fanden wir super, dass sie uns was gegeben haben, was sie selber gemacht haben. Das war wirklich lecker. Ohne Konservierungsstoffe, das fanden wir lecker.

Und meinen Sie, das ist die Mentalität die sie damals hatten, nach der Wende immer noch beibehalten wurden?

Glaube ich nein. Also ich meine, gut, die Mentalität, also ich finde das sind genau Leute die denken wie wir. Die haben eine andere Art von Leben gehabt, sicherlich haben die andere Erfahrungen gemacht, haben sie noch, aber ich finde die sind genauso wie wir.

Erinnern Sie sich an ein richtig prägnantes Ereignis, was Sie während der Wendezeit erlebt haben, an ein Ereignis, was Ihnen bis heute noch im Kopf ist?

Ja, dass wir ein Stück haben wollten um das aufzuheben.

Ehrlich?

Ja. Ein Stück von der Mauer wollten wir haben. Ich glaube auch, dass wir haben das bekommen. Aber kann mich nicht mehr richtig erinnern. Aber da waren wir richtig scharf auf ein so ein Stück zu bekommen.

Sehr schön.

Und dann ein anderes Ereignis, das war vor der Eröffnung, ich war mit dem Herr Direktor von der Sparkasse, wo die Frau gestorben ist, Leute aus der Sparkasse aus Italien, wie heißt das, Partnerstadt von Pesaro Urbino waren, und da waren wir eingeladen von der Sparkasse zum Essen und so und da haben sie uns geführt, um diesen Italiener zu zeigen wie das so ist. Und da waren wir glaube ich in Zicherie, das werde ich mir nicht vergessen, da war ich, da haben sie uns natürlich erzählt, wie das war, wo die Mauer gebaut wurde und was mich damals sehr betroffen hat war, die Frau von dem Direktor der Sparkasse hat angefangen zu weinen, und da habe ich mir gedacht, oh Gott, muss das schlimm gewesen sein. Sie fing an zu weinen und wirklich zu sagen, so schlimm war das wo sie uns alle getrennt haben.

Wurden Sie als die Mauer fiel anders behandelt als zuvor?

Nein.

Alles war gleich. Konnten Sie wahrnehmen, dass nach der Mauer noch mehr Menschen migriert sind nach Deutschland?

Nach der Mauer, viele Leute nach Deutschland gekommen, meinen Sie?

Genau.

Glaube ich nicht, glaube ich nicht. Weil dann hat sich das ganze geändert. Habe ich gesehen, dass sich 1993 von Volkswagen wurden viele z.B. Italiener, haben da aufgehört und sind nach Italien zurückgekehrt. Und dann sind zwar zwischendurch ein paar mal wieder zurückgekommen aber nicht wie in den 70er, 60er, 70er Jahren. Da waren die meisten Italiener hier gekommen.

Ja. Wollen Sie auch irgendwann wieder zurück nach Italien?

Wenn ich natürlich einen Lebensstandard hätte in Italien wie ich, würde ich es machen, sage ich ganz ehrlich. Dass ich meine Arbeit hätten, dass alles so perfekt wäre mit den Steuern, mit den Sozialabsicherungen, Ärzte, Krankenkassen, dann würde ich sagen sofort. Aber im Moment würde ich sagen ich fahre total gerne nach Italien und ich werde viel nach Sizilien wieder fahren, weil ich liebe diese Insel, und ich sage ganz ehrlich ich fahre dahin um Urlaub zu verbringen und um Luft einzuatmen, die ist einfach toll. Aber dann komme ich wieder hier arbeiten und vielleicht wenn ich es schaffe öfter dahin zu fahren, würde ich machen.

Denken Sie manchmal an Deutschland, also sind Sie manchmal auch länger im Urlaub oder immer nur für gewisse Zeit?

Also wir sind immer kurz gewesen aufgrund von unsere Arbeit, wir haben immer eine Woche gemacht. Aber im August habe ich für meine Tochter und mich drei Wochen gebucht nach Sizilien. Dass ist auch weil mein Mann im Oktober ist verstorben.

Mein Beileid.

Danke. Also da muss ich ganz ehrlich sagen, ich will versuchen viel mit meiner Tochter zu unternehmen, was wir früher nicht machen konnte, und nach Vorne schauen.

Ja, das glaube ich. Wie alt ist Ihre Tochter?

Ich habe zwei Töchter, eine ist 31 und eine ist 11. Und mit der Kleine werde ich fahren. Weil die praktisch für die Geschäfte zuständig ist. Also werde ich mit der Kleine fahren.

Haben Sie damals nach der Mauer Unterschiede in der Wohnsituation, also nach dem Mauerfall Unterschiede in der Wohnsituation bemerkt, dass es vor der Mauer anders war als danach?

Ich glaube es gab so ein bisschen, so andere Sachen. Aber genau an Detail kann ich mich nicht erinnern. Ich habe das Gefühl, dass alles teurer geworden ist. Aber gut bei solch einer wirtschaftlichen Situation.

Auch speziell die Lebensmittel? Weil im Osten gab es ja...

Ja ja. Viele Sachen wurden teuer. Man merkte schon, dass man eine Steuer bezahlen musste. Wie heißt das? Einkommenssteuer. Daran kann ich mich noch erinnern, dass diese Steuer eingeführt wurde. Diese Eingliederung.

Aber das hat Sie nicht gestört oder?

Nein, absolut nicht. Ich muss ganz ehrlich sagen, irgendwo musste diese Sache wieder in Ordnung gebracht werden.

Wie standen die Leute in Ihrem Umfeld, in Ihrer Gemeinde dazu?

Ja gut, einige haben sich da ein bisschen drüber aufgeregt. Jeder muss sich das verdienen sollen. Aber das typisch. Kann man nicht anders denken.

Ja. Erinnern Sie sich an bestimmte kulturelle Unterschiede, die nach dem Mauerfall nicht mehr existierten?

Nein.

War alles so.. Und würden Sie behaupten, dass sich Ihre Erinnerungen im Laufe der Zeit verändert haben? Man sagt ja immer dass sich die Erinnerung durch die Zeit verändert wird. Man sieht heute viele Sachen ganz anders als man sie damals gesehen hat.

Ja, sicher. Wie Sie auch selber wie das ist mit Arbeit. Ich sage mal in den letzten 20, 25 Jahren habe ich mich viel auf Arbeit konzentriert. Kann ich mich wirklich nicht erinnern.

Ja, auch nicht so durch äußere Einflüsse, durch die Gäste, dass man irgendwie gemerkt hat, dass irgendwer einen Einfluss auf Sie genommen hat, was Ihre Erinnerung anging? Von den Gästen oder von den Freunden?

Nein.

Gar nicht. Ok, das ist schön. Ich hab da mal eine Frage, und zwar Sie meinten vorhin, Sie haben den Mauerfall im Fernsehen gesehen und jetzt haben wir ja die Weltmeisterschaft, wo viele Menschen auf die Straße gehen. War das damals auch so, dass viele in den Autos saßen, gehupt haben oder gejubelt?

Ja, ja. Es wurde sehr viel so gemacht. Man hat das auch gemerkt. Im Fernsehen haben wir viele Leute gesehen haben die sich gefreut haben ihre Familie wiederzusehen. Und da kann ich erinnern, als viele Trabis nach Wolfsburg kamen. Wie viele. Also es war wirklich schlangeweise.

Das hat sich ja heute schon bisschen verändert, sodass man diese Unterschiede zwischen Ost und West nicht mehr so sieht. Z.B. das mit den Trabis. Heutzutage sind die ja nicht mehr so präsent.

Nein, aber mich freut das wenn man ein sieht, das gehört zu eine Erinnerungsstück.

Das stimmt. Wie würden Sie beschreiben wie sich Ihr heutiges Leben zu dem früheren unterscheidet?

Wie ist das gemeint?

Auch von der Wohnsituation her, von der Lage.

Von Italien bis hier meinen Sie?

Ja oder schon als Sie.. Beides eigentlich. Von Italien bis hier als auch von damals als Sie grade angekommen sind.

Natürlich also positiv. Wir haben gelebt, war nicht so komfortabel und wir haben festgestellt, dass fast jede Haus richtig ausgestattet ist. Und das fanden wir sehr schön. Es wäre wirklich sehr schade wenn sich jemand in Wolfsburg nicht wohlfühlen würde. Weil man muss das erstmal schätzen können und richtig wahrnehmen müssen.

Ist es in Italien, Sie meinten vorhin dass es mit dem Gesundheitssystem nicht so ist?

Da sind wahrscheinlich gute Ärzte aber wie soll ich sagen, man muss lange warten. Wobei hier geht man zur Post, lange Schlange aber die Leute bemühen sich, dass man rein kommt. Das habe ich sagen wollen, wenn ich nach Italien fahre gehe ich um zu genießen aber mit gepackten Koffern.

Ist es heutzutage noch so bei Ihnen, dass Sie sich mit politischen Dingen oder Sachen die in Italien gerade ablaufen, mit Wahlen oder irgendwelchen prägnanten Ereignissen, dass Sie sich doch immer noch mehr zu Italien hingezogen fühlen oder doch auch hier?

Auf jeden Fall hier. Weil was in Italien natürlich passiert. Da sage ich ganz ehrlich, das tut mir wirklich leid, dass so ein Land, so ein schönes Land nicht in der Lage ist auch gute Regierung zu haben. Die haben alles. Die sind intelligent, die können Mode machen, die können Weine machen, aber in der Politik können die gar nichts. Das stört mich. Also die haben gewonnen. eins zu null.

Oh schön.

Und Sie fühlen sich auch heute in der deutschen Gesellschaft angekommen und willkommen und kommen auch immer wieder gerne wenn Sie nach Italien zurückreisen, in Urlaub gehen, freuen Sie sich auf das zu Hause hier?

Ja, auf jeden Fall. Ich war auf Sizilien und habe mich sehr gefreut da zu sein. Aber mir ging es sehr schlecht. Ich hatte wirklich Darmprobleme. Ich hatte eine Dickdarmentzündung und da bin ich zum Arzt gegangen, der hat das leider nicht richtig verstanden was das war. Ich wollte gerne auf Sizilien bleiben aber in dem Moment habe ich mir nur gewünscht nach Wolfsburg zu kommen und mit meinem Arzt zu sprechen, weil da bist du vertraut. Da kannst du wissen was los ist.

Und wenn Sie jetzt heute hier sind, Sie haben ja gerade so ein bisschen das Gefühl von 'Homesickness', also Sie waren in Italien und haben sich gewünscht in Deutschland zu sein.

Ja

Haben Sie das auch manchmal hier in Deutschland, dass Sie sich wünschen wieder in Italien zu sein?

Ja, ja, sicher. Aber klar, manchmal fühlt man, besonders wenn das Wetter schlecht ist, will ich in eine Liege und einfach Sonne.

Ja, grade im Wintern wenn hier Schnee liegt und vor allem auch wenn hier die Sonne scheint ist das eine ganz andere Wärme als da.

Ja, aber eins muss ich Ihnen ganz ehrlich sagen, das ist Z.b. jetzt, ich bin im August geboren und auch seitdem mein Mann nicht mehr lebt und er hat immer gesagt "Ja sicherlich, das Wetter spielt eine Rolle, aber das Wichtige ist, dass man eine Arbeit hat, leben kann und glücklich ist" und das sind immer seine Worte gewesen. Und heute sage ich immer, wir sind froh hier zu sein und dass es uns so gut geht.

Also war es für Sie auch im Nachhinein eine 100 prozentig richtige Entscheidung hier nach Deutschland eingewandert zu sein?

Ja, na sicher. Wir haben natürlich auch was dafür getan, mein Mann und ich. Wir haben uns selbständig gemacht mit Wein. Und der Name von meinem Mann ist bekannt. Er hat hier sein Imperium gebaut mit seiner praktisch einfachen Art, seiner ehrlichen Art und seiner freundlichen Art. Er hat hier wirklich was hinterlassen und deswegen gehen wir weiter. Das ist unsere Existenz. Meine Kinder.

Das ist schön, ja. Oft hört man ja den Satz "Als es die Mauer noch gab, war alles besser", den hört man ja ganz oft in Deutschland. Wie stehen Sie zu der Aussagen?

Gut, wenn man nur die politische Aspekte vielleicht sieht. Dass man heute unheimlich viele Steuern bezahlen muss. Man sagt immer in Deutschland läuft alles gut, ja, aber wir müssen viele, viele Steuern bezahlen. Fast auch für die Luft die man atmet. Mag sein, dass vielleicht wenn das nicht so gewesen ist. Aber gut, wenn das nicht gewesen wäre, dann wären andere Kosten auf uns zu gekommen.

Ja, und sind Sie der Meinung, dass obwohl die Mauer schon gefallen ist, man immer noch sagt, das sind die Osis und dass da immer noch so ein Konflikt besteht?

Nein

Nein?

Nein finde ich nicht. Ich schätze diese Leute sehr. Ich habe viele kennengelernt und ich muss sagen diese Leute tun viel.

Aber meinen Sie, als die Mauer gefallen ist, dass die Leute aus der damaligen BRD gesagt haben "Es war besser als sie nicht da waren", haben Sie das irgendwie mitbekommen?

Mag sein, dass viele das gesagt haben. Viele haben das gesagt, sicherlich aber fand ich nicht.

Wenn Sie jetzt so nach 25 Jahren zurückblicken nach dem Mauerfall, hat sich da irgendwas verändert? Gut, Sie haben ja schon gesagt, die Steuern aber sonst, ist Ihnen da noch was bekannt?

Gut oder nicht?

Sowohl negativ als auch positiv.

Positiv finde ich dass wir in die neuen Bundesländer reisen können. Wir haben unheimlich viele Sehenswürdigkeiten und können viel bieten.

Telefon (Pause)

Entschuldigung

Kein Problem. Wir sind auch gleich fertig. Also nehmen wir auch nicht mehr so viel Zeit in Anspruch.

So eine Stimmung.

Ja, das ist schon schön zu sehen.

Ja, ich finde das total schön. Ich bin total gerne, z.B. Warnemünde gehört zu den neuen Bundesländern und ich war letztens dort und es war sehr schön. Vieles ist sehr positiv. Wo ich unbedingt möchte ich Rügen.

Das stimmt. Gibt es so manche Dinge, die sich sich gerne aus Ihrer Heimat her wünschen würden, was Ihnen hier besonders fehlt? Umgang mit den Menschen, also untereinander?

Ja bestimmt. Also was mir hier fehlen ist italienische Geschäfte, Schuhe, Taschen, ein Geschäft hintereinander, diese Auswahl an Modesachen ist einfach toll was man in Italien bekommen.

Das stimmt.

Ja gut, ich meine das sind Sachen die normalerweise sind schön aber sollten wir doch Sachen wo die sind weil jeder hat sein Reiz. Italien ist schön für ihre Sachen. Und was ich natürlich auch vermisse ist das Meer unsere südländische Meer.

Ja, auf jeden Fall. Gibt es sonst noch irgendetwas, was Sie ergänzen möchten oder was wir Ihrer Meinung nach vergessen haben zu Fragen in Bezug auf Migration und Erinnerungskulturen?

Ich bin heute ein bisschen überlastet muss ich ganz ehrlich sagen. Hätten Sie mich die Frage an einem anderen Tag gestellt, hätte ich mit Sicherheit eine Antwort gegeben.

Aber da ich natürlich vor wirklich eine große Veranstaltung stehe kann ich Ihnen diese Frage jetzt nicht beantworten, da bin ich doch echt ein bisschen überfordert.

Überfordert ja. Gar kein Problem, es ist schon super, dass Sie sich die Zeit genommen haben. Vielen vielen Dank. Grade wenn man ein Restaurant hat.

Wir haben morgen eine Veranstaltung mit normalerweise 150 Menschen, aber dadurch das das Wetter hier in Deutschland immer komisch ist und man nicht planen kann mussten wir auf 100 begrenzen. Leider kann man das nicht organisieren das Wetter.

Da hätte ich jetzt mal eine Frage zu aus Interesse. Sie können das ja so beobachten von den Kunden her. Ist da ein großer Unterschied wenn Italiener untereinander sind und deutsche untereinander sind?

Ich finde das ist auch sehr abhängig vom Wetter. Wenn es warm und heiß ist, dann sind die Leute auch ganz anders. Wenn es kalt ist, dann ist auch eine ganz andere Atmosphäre. #

Ja die Italiener die sind so offen, und unterhalten sich mit jedem. Die Deutschen sind da ja schon distanziert.

In Italien ist ja so wenn die in einen Kleinort fahren da fährt man mit dem Auto und einer trifft den anderen und aus dem Auto. Hier nicht, hier darf man das nicht. Ich hatte letztes Jahr meine Cousine gehabt die gerne nach Wolfsburg gekommen würde um Arbeit zu suchen weil auf Sizilien war eine Katastrophe. Und ihre Tante hat uns schon mal besucht und da hat sie gesagt, weil sie uns schon besucht hatte, "glaub nicht, dass du in Deutschland machst, was du willst. Du darfst dein Auto nicht über der Streifen parken". Sie konnten sich ganz genau daran erinnern. Wir hätten meine Cousine hier haben können aber ich sage ihr ganz ehrlich, wenn du die Möglichkeit hast einen Job zu finden auf Sizilien, wo du bist. Weil es schwer, sie war natürlich euphorisch und wir hätten auch geholfen. Wenn du was kriegst und du kannst damit leben dann lebe, die anderen Menschen leben auch. Du musst dir überlegen, was ist dir wert, ist mit wert, dass ich lebe um zu arbeiten um mein Leben zu finanzieren oder verdiene ich mein Geld und lebe ich, habe ich das nötige zu leben. Das würde ich jedem Italiener empfehlen. Die haben noch den Vorteil, die kennen Deutschland noch nicht. Was ich bei meiner Schwester gesehen habe war, die haben 1993 die Abfindung genommen und sind nach Sizilien, Italien zurückgekehrt, damals hat man jeweils 250.000 DM bekommen, das ist viel Geld. Natürlich haben die Italiener gewartet. Aber dann war das Geld weg, es war vorbei. Meine Schwester und mein Schwager hatten im Kopf nur Deutschland. Und dann haben wir meiner Schwester geholfen wieder nach Deutschland zu kommen, sie waren bereit sofort zu kommen. Mittlerweile wohnen sie in Döhren in neue Bundesländer, schönes Häuschen gekauft, weil es günstig war. Also 1993 sind sie weggegangen und 1996 kamen sie zurück. Also 20 Jahre.

Schön. Gut, dann wollen wir Sie auch nicht länger aufhalten. Fast hätte ich es vergessen, noch ein kleines Dankeschön für Sie.

Dankeschön, das ist aber lieb von Ihnen, ich habe das gerne gemacht.

Danke, vielen, vielen Dank, das schätzen wir wirklich sehr. Leider sind wir auch nur arme Studenten aber gut.

Ich hätte Ihnen vielleicht noch mehr sagen können, aber ich bin so überfordert.

Nein, wirklich, wir sind Ihnen schon wirklich sehr dankbar.

Danke.

Danke Ihnen.

Das werde ich mit meinen Kindern essen. Ich sage immer zu meiner Tochter, du bist Italiener, sei stolz, dass du Italienerin bist. Es ist schön deutsch zu sein, aber ich meine wir sind Italiener, wäre schade wenn unsere Herkunft verloren geht. Und wenn ich in Italien bin dann sagen sie Mensch du sprechen deutsch, und dann erzähle ich meine Geschichte mit viel Stolz. Ich weiß nicht ob Sie das Buch kennen, Wolfsburg - Una storia italiana. Das wurde geschrieben zu 50 Jahre Italiener in Wolfsburg, da sind viele Geschichten.

Oh super, da gucken wir mal rein.

Wolfsburg - Una storia italiana. Also der Titel heißt, La vita e qui. Das Leben ist hier. Und da ist auch meine Geschichte, z.B. meine Geschichte war presente Mario Lanza, ich stelle dir meinen Vater vor, Mario Lanza war mein Vater und Pane, Brot. Ich weiß wo wir hier in Wolfsburg gekommen sind, mein Vater hat mir auf der Autobahn gesagt, wie heißt pane auf deutsch, er hat gesagt "Brut". Es war so schrecklich das Brot, dann haben wir im Auto angefangen nur die Kruste zu essen weil es war so hart. Es war so sauer.

Wolfsburg - La vita e bella. Da gibt es wirklich viele interessante Geschichte.